

IN DIESER AUSGABE...

VORWORT

Gleiche Arbeitschancen für alle ! 3

NEWS & BACKGROUND

Korrekte Arbeit ! Bernhard Scheiff geht einer „Beschäftigung im Betrieb“ nach 4

„Einen vollwertigen Platz in der Gesellschaft ermöglichen“ Michel Therer beschäftigt einen Menschen mit Behinderung 5

„Du bist der richtige Mann für die neue Zentrale!“ Josef Michels hat Lkw-Fahrer nach Schlaganfall umgeschult 6

Badr Es-Saidy arbeitet in einem Alten- und Pflegeheim Begleitung durch Arbeitsplatzassistenten 7

Von der Krankenschwester zur Geschäftsführerin Angélique Willekens bildet eine junge Frau aus 8

ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG

Berufliche Interessen an erster Stelle Arbeitsamt und Dienststelle arbeiten Hand in Hand 9

Alles klar!? Leider nein ! Behinderte Menschen sind auch von Arbeitslosigkeit betroffen 10

„über die berufliche eingliederung von unhandlichen menschen“ Was könnten wir anders machen und warum ? 11

Stellenmarkt 12

Start-Service Auf die Einstellung kommt es an! 13

„Herzlichen Dank!“ Arbeitgeber engagieren sich für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung 14

„Ein Vorbild für alle im Betrieb“ ... und weitere Statements von Arbeitgebern, die behinderte Menschen beschäftigen 15

„Florian ist eine Bereicherung für uns!“ Junger Mann mit Down-Syndrom steht in der Küche seinen Mann 16

Teamfähigkeit: Immer wichtiger ! Start-Service bietet berufs- und ausbildungsbegleitendes Training an 17

FREIZEIT & ZEITFREI 18

Zum Titelbild:

Ein Arbeitsplatz trägt dazu bei, das Selbstwertgefühl zu stärken. Auch Menschen mit Behinderung sind stolz, wenn sie einer Arbeit nachgehen können. Wer einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellt, der leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung.

Haben Sie eine Stelle zu vergeben? Schauen Sie sich bitte die Stellengesuche ab Seite 12 an und melden Sie sich beim Start-Service der Dienststelle für Personen mit Behinderung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Die Dienststelle für Personen mit Behinderung ist für die Belange aller Betroffenen zuständig, die im deutschsprachigen Gebiet Belgiens wohnhaft sind.



ANSCHRIFT:
Aachener Str. 69-71
B - 4780 St. Vith
Tel.: 080/22 91 11
Fax: 080/22 90 98
E-Mail: info@dpb.be
Internet: www.dpb.be

ÖFFNUNGSZEITEN:
montags bis freitags
8.30 - 12.00 Uhr und
13.00 - 16.30 Uhr

Sprechstunden nach Vereinbarung auch im 'Eupen PLAZA' (3. Ebene)
Werthplatz 4-8
B - 4700 Eupen
(Eingang vom überdachten Parking aus)

Die auf diesen Seiten verwendeten Bildsymbole (PCS) sind urheberrechtlich geschützt © by Mayer-Johnson Co.

GLEICHE ARBEITS-CHANCEN FÜR ALLE!

Dieses Infoblatt ist der Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigungen in Betrieben gewidmet.

Die Arbeitslosenzahlen belegen EU-weit, dass die Tatsache, eine Behinderung zu haben, die Chancen auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz erheblich reduzieren. Frauen mit Behinderung sind hiervon besonders betroffen.

Der **START-SERVICE** der Dienststelle für Personen mit Behinderung versucht, dieser Diskriminierung entgegen zu wirken und einen Teil zur Chancengleichheit in Ausbildung und Beruf für Menschen mit Behinderung beizutragen. Die beruflichen Maßnahmen des **START-SERVICE** sind auf den folgenden Seiten anhand unterschiedlicher Porträts von Menschen an ihren Arbeitsplätzen beschrieben. Darüber hinaus finden Sie eine **Beschreibung des START-SERVICE** auf Seite 13.

Menschen mit Behinderung haben Fähigkeiten. Jeder Arbeitgeber, der sich davon überzeugt hat, kann dazu beitragen, dass andere Arbeitgeber es ihm gleich tun. In diesem Sinne werden Sie auf den nächsten Seiten einige Aussagen von Arbeitgebern lesen können, die von den Vorteilen der Beschäftigung eines behinderten Mitarbeiters überzeugt sind: „Unser Mitarbeiter ist sehr motiviert und wichtig für den Betrieb“, sagt beispielsweise der Unternehmer Hermann Radermeker. Wir hoffen, durch diese und andere Aussagen auch andere Arbeitgeber zu motivieren, mit uns Kontakt aufzunehmen!

Wir sind auf eine enge Zusammenarbeit mit allen Diensten, Einrichtungen und sozialen Trägern, die im Bereich der Ausbildung und Be-

schäftigung tätig sind, angewiesen. Auf Seite 9 möchten wir Sie beispielsweise über ein Angebot der Berufsberatung des Arbeitsamtes informieren. Hier werden berufliche Vorstellungen abgeklärt und persönliche Fähigkeiten ermittelt.

Keine Arbeit zu haben führt sehr oft zu sozialer Ausgrenzung. Statistiken belegen, dass arbeitslose Personen häufiger an Depressionen leiden als Menschen, die einen Arbeitsplatz haben. Wen wundert dies? Arbeitslosigkeit geht einher mit finanziellen und sozialen Problemen, bis hin zu Armut. Häufig sieht der daraus entstehende Teufelskreis so aus: Wenn ich kaum Geld habe, wenn ich keine Kollegen habe, mit denen ich sprechen kann, dann habe ich weniger Möglichkeiten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Mein Freundeskreis grenzt sich immer mehr ein und oft bin ich Opfer von negativen Bemerkungen über meine „Arbeitsunwilligkeit“.

So berichtete ein Kunde des **START-SERVICE**: „Von einem arbeitslosen Nachbarn dachte ich, der will ja nicht arbeiten. Jeder, der arbeiten will, findet auch eine Arbeitsstelle! Bevor mich meine Rückenprobleme in die Arbeitslosigkeit führten, habe ich dieselbe Meinung gehabt. Da ich nun selber betroffen bin, werde ich diese Bemerkung nie mehr machen! Ich habe erfahren, wie schnell man heutzutage

Viel Lesevergnügen wünscht das Team des START-SERVICE

Gabriele FETTWEIS

Thomas NIEDERKORN

Claudia MÜLLERS

Joëlle THUNUS-HELLIN

Roger HUBY

Martina MEYS

Jeanine BROCK



„Start-Service“: Gabriele Fettweis (stehend), Claudia Müllers und Thomas Niederkorn

vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt wird. Die Konkurrenz ist groß und die Arbeitgeber suchen sich die jungen, gesunden und qualifizierten Arbeitssuchenden aus.“

Arbeitslosigkeit ist kein individuelles Problem, sie ist eine gesellschaftliche Herausforderung von der jeder Bürger und jede Bürgerin betroffen sein kann.

Mit diesem Infoblatt möchten wir Ihnen einen Einblick in die Herausforderungen und Möglichkeiten zur Ausbildung und Beschäftigung geben, die Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfahren. Tragen auch Sie aktiv zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung bei. Es lohnt sich für jeden: für die Person mit Behinderung, für die Arbeitgeber und Kollegen und nicht zuletzt für unsere gesamte Gesellschaft.

KORREKTE ARBEIT!

Bernhard Scheiff geht einer „Beschäftigung im Betrieb“ nach

Zielstrebig packt Bernhard Scheiff ein Schraubenspaket aus dem Karton und hängt es im Regal auf. Dann nimmt er die Etikettiermaschine und zeichnet den Preis aus.

„Bernhard führt die Arbeiten korrekt aus, die man ihm zuteilt“, sagt Romain Huppertz. Der Angestellte des Eisenwaren- und Gartenzubehör-Geschäftes „Henkens Frères“ arbeitet seit Anfang des Jahres mit dem 32-Jährigen zusammen. „Anfangs konnte man Bernhard ansehen, dass die neue Arbeit für ihn



Bernhard Scheiff arbeitet in einem Eisenwarenhandel

Stress bedeutete“, sagt Romain Huppertz bei einem Besuch des Geschäftes in Henri-Chapelle.

Bernhard Scheiff befindet sich noch in der Einarbeitungsphase: Die im Geschäft anfallenden Arbeiten sind vielfältig und er muss noch lernen, wie alles läuft. Zur Zeit hat der junge Mann täglich mit neuen Aufgaben zu tun. Dies ist gerade für ihn schwierig, da er krankheitsbedingt nur wenig stressbelastbar ist.

„Bisher konnte Bernhard die Aufgaben gut bewältigen, auch wenn er sich anfangs nicht so sicher war. Er arbeitet zwar langsam, aber sorgfältig und gewissenhaft“, lobt Romain Huppertz den jungen Raener. Bernhard Scheiff entlastet seine Kollegen: Er kontrolliert Lieferungen, räumt Ware ein, bringt Preisetiketten an, schafft Ordnung und Sauberkeit in den Regalen,...

Seine Kollegen beschreiben ihn als angenehm: „Bernhard besticht durch seine Freundlichkeit.“ In seiner Frei-

zeit geht Bernhard Scheiff gerne Wandern: „Am liebsten mache ich das im Grödnertal in Südtirol.“ Fotografieren und Fahrrad fahren gehört zu den weiteren Leidenschaften des jungen Manns aus Raeren.

BESCHÄFTIGUNGSMASSNAHME BIB

Über die „Beschäftigung im Betrieb“ (BIB) erhalten Arbeitgeber eine fachliche und finanzielle Unterstützung seitens des Start-Service der Dienststelle. Diese Maßnahme kann mit anderen arbeitsbeschaffenden Maßnahmen (wie z.B. dem Activa-Plan) kombiniert werden. Im Jahr 2005 förderte der Start-Service 49 BIB-Verträge in Unternehmen.

Nähere Informationen bietet der **Start-Service** unter Tel. 080 / 22 91 11
E-Mail: start-service@dpcb.be

„HANDI FLASH“ AUCH IN DEUTSCHER SPRACHE!

Der Föderale Öffentliche Dienst – Soziale Sicherheit, veröffentlicht ab sofort Neuigkeiten für Personen mit Behinderung in deutscher Sprache. Ein kostenloses elektronisches Rundschreiben [„Newsletter“] ist folgendermaßen erhältlich:

Eine E-Mail mit dem Betreff „Abonnement DE“ an handiflash@minsoc.fed.be genügt. Themen des aktuellen „Newsletter“ sind u.a. Chronische Krankheit, Behinderung und Autonomieverlust, Anpassung der Arbeitsplätze zugunsten von Personen mit Behinderung in den Föderalen Öffentlichen Diensten oder garantierte Auszahlungen der Beihilfen für Personen mit Behinderung spätestens am 25. des Monats.

„EINEN VOLLWERTIGEN PLATZ IN DER GESELLSCHAFT ERMÖGLICHEN“

Michel Therer beschäftigt einen Menschen mit Behinderung

Michel Therer ist Verwaltungs- und Technischer Direktor eines mittelständischen Unternehmens. Seit Anfang 2006 beschäftigt das Unternehmen einen jungen Mann mit einer Behinderung. Das INFOBLATT unterhielt sich mit dem Arbeitgeber über seine Beweggründe.

Herr Therer, Sie beschäftigen seit Anfang Januar Bernhard Scheiff in Ihrem Unternehmen Henkens Frères S.A.. Wie haben Sie sich hierzu entschlossen?

Herr Scheiff hat sich spontan bei uns für ein Praktikum beworben. Meine Mitarbeiter im Geschäft haben sich ebenfalls direkt bereit erklärt, Bernhard Scheiff über ein „Orientierungspraktikum“ kennen zu lernen.

Hatten Sie Bedenken, dass die Einarbeitung von Bernhard Scheiff für das Personal zu aufwändig werden oder dass sich Kunden beschweren könnten?

Nein, ganz im Gegenteil! Ich möchte, dass Personen mit Behinderung einen vollwertigen Platz in unserer Gesellschaft erhalten. Und das ist nur möglich, wenn behinderte und nicht-behinderte Menschen die Möglichkeit bekommen, sich kennen zu lernen. Ein Arbeitsplatz ist der ideale Ort hierfür: gemeinsames Arbeiten verbindet Menschen und ermöglicht es, den Kollegen mit seinen Fähigkeiten und Einschränkungen kennen und schätzen zu lernen. Ich bin davon überzeugt, dass Kollegen, die mit behinderten Menschen zusam-

men arbeiten auch im täglichen Leben spontaner und ungezwungener Kontakte zu anderen beeinträchtigten Personen aufbauen und unterhalten. Gleiches gilt auch für die Kunden.

Trotzdem haben viele Unternehmen Vorbehalte gegen die Beschäftigung von Personen mit Behinderung...

Das ist leider wahr. Die aktuellen Entwicklungen auf dem weltweiten Arbeitsmarkt stellen immer höhere Anforderungen an die Professionalität, Flexibilität und Produktivität der Arbeitnehmer und Betriebsleiter.



Michel Therer, Direktor von „Henkens Frères“

Der Konkurrenzkampf ist groß und stellt große Herausforderungen an das Management. Das spüren auch die Mitarbeiter vor Ort.

Dieser Druck ist in manchen Sektoren und Unternehmen stärker als in anderen. Unser Unternehmen in Henri-Chapelle hat in der Sparte Eisenhandel und Gartengeräte die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu schaffen, an dem gewisse Arbeiten bei geringerem Zeitdruck ausgeführt werden können. Durch seine Tätigkeit bietet Bernhard Scheiff den Mitarbeitern eine willkommene Unterstützung. Das wurde im Rahmen des Praktikums deutlich. Und so haben wir uns entschieden, ihm einen Arbeitsvertrag zu geben.

Spüren Sie die Vorteile, die die Beschäftigung eines Mitarbeiters mit Behinderung für alle Kollegen bringt?

Selbstverständlich! Bernhard Scheiff ist ein angenehmer und freundlicher Mensch. In unserem Unternehmen unterstützen wir alle seine Beschäftigung: von der Direktion bis hin zu den Mitarbeitern im Geschäft.

PRAKTIKUMSFORM OIB

Die „Orientierung im Betrieb“ (OIB) ist ein Praktikum, das einen Einblick in die beruflichen Fähigkeiten und Interessen von Menschen mit Behinderung ermöglicht.

Die OIB bietet des Weiteren Einblick in:

- Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- in möglicherweise notwendige technische, organisatorische und/oder didaktische Anpassungen des Arbeitsplatzes

Zudem ist die OIB als Ergänzung zur Berufsberatung gedacht, es besteht keine Verpflichtung für eine weiterführende Beschäftigung. Dem beschäftigenden Betrieb entstehen keine Kosten: Die Dienststelle zahlt dem Praktikanten eine Ausbildungsprämie von 0,99 Euro pro Stunde.

„DU BIST DER RICHTIGE MANN FÜR DIE NEUE ZENTRALE!“

Josef Michels hat seinen Lkw-Fahrer nach einem Schlaganfall umgeschult

So stellt man sich einen Chef vor: Kompetent, besonnen, ausgeglichen, immer ein offenes Ohr für die Mitarbeiter und freundlich lächelnd. Josef Michels ist Geschäftsführer der Firma „Envemat“.

„Bei uns im Betrieb wird viel gelacht. Danach geht die Arbeit wieder schnell von der Hand“, sagt der 59-Jährige bei einem Besuch seines Fertigbeton-Betriebs im Industriegebiet Kaiserbaracke und lächelt dabei. Für den Eifeler Unternehmer stand sofort fest, dass er seinen plötzlich invaliden Lkw-Fahrer wieder beschäftigen würde: „Ich habe damals keinen Moment gezögert und meinen Mitarbeiter gefragt, ob er nach der Rehabilitation wieder bei uns arbeiten möchte“, erzählt der Betriebsleiter. Was geschehen war? „Nun, mein Mitarbeiter hatte am Wochenende zuhause einen Schlaganfall erlitten und war fortan halbseitig gelähmt. Auch das Sprechen war gestört“, blickt Josef Michels zurück. Dass eine Rückkehr in den Job als Lkw-Fahrer nahezu unmöglich wurde, war schnell klar: Nach einem Monat Klinikaufenthalt in Lüttich folgte eine Rehabilitation in Borgoumont. „Glücklicherweise hat er dort wieder zur Sprache zurückgefunden. Doch der Lkw-Führerschein war futsch“, sagt der Unternehmer. Schon während des monatelangen Klinikaufenthalts wurde der Patient oft von seinen Kollegen und seinem Chef besucht: Immer wieder Mut machen und von der täglichen Arbeit erzählen gehörten einfach dazu. „Als klar wurde, dass wir eine Zentrale an der Kaiserbaracke eröffnen, habe ich sogleich an einen Bürojob für ihn gedacht“, berichtet Josef Michels und fügt an: „Mit Anfang 40 kann man doch noch nicht zuhause bleiben und sich zur Ruhe setzen ...“



Loyal gegenüber seinen Angestellten: Josef Michels beschäftigt einen Lkw-Fahrer nach einem Schlaganfall im Büro weiter

Nach Rücksprache mit dem Start-Service der Dienststelle für Personen mit Behinderung wurden dem Chef der Firma „Envemat“ die Fortbildungsmöglichkeiten und Beschäftigungsmodelle für Menschen mit einer Behinderung aufgezeigt: „Diese Hilfsangebote und die des Arbeitsamtes haben meinem Mitarbeiter und mir sehr weitergeholfen.“ Betriebsinterne und -externe Umschulungen standen

BERATUNGSMÖGLICHKEITEN DER DPB

Der Start-Service der Dienststelle für Personen mit Behinderung fördert, begleitet und bezuschusst Umschulungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur beruflichen Eingliederung von Menschen mit einer Behinderung auf dem freien Arbeitsmarkt.

Nähere Informationen gibt es beim Start-Service unter Tel. 080 / 22 91 11.

fortan auf der Tagesordnung: Schulungen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt der DG sowie Computer- und Französischkurse. „Als ehemaliger Fahrer kannte er sich ja bestens im Betrieb aus. Und die Kunden mochten ihn ebenso wie seine Kollegen“, sagt Josef Michels.

Mit der Beschäftigung eines behinderten Arbeitnehmers hat Josef Michels nur positive Erfahrungen gemacht: „Von Kollegen habe ich nie ein schlechtes Wort gehört. Jeder freut sich, mit ihm zu arbeiten und seine Fortschritte zu sehen.“ Jeder Arbeitgeber sollte sich trauen, Erfahrungen mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu machen: „Glauben Sie mir, es ist eine Wohltat für das Arbeitsklima des gesamten Betriebes. Unser Mitarbeiter engagiert sich voll für den Betrieb. Und das motiviert beide Seiten“, sagt Josef Michels mit zufriedener Stimme.

BADR ES-SAIDY ARBEITET IN EINEM ALTEN- UND PFLEGEHEIM

Begleitung durch Arbeitsplatzassistenten



Liebt seinen Beruf: Badr Es-Saidy ist hörgeschädigt und arbeitet in einem Alten- und Pflegeheim

„Hallo Mädels, wie geht 's?“, fragt Badr Es-Saidy und setzt sein charmantestes Lächeln auf: Natürlich können sich die beiden älteren Damen nicht dem Charme des jungen Mannes entziehen.

ARBEITSPLATZASSISTENZ

Die beiden Arbeitsplatzassistenten des Start-Service, Joëlle Thunus-Hellin und Roger Huby, unterstützen Menschen mit Behinderung aktiv an ihrem Arbeitsplatz. Sie begleiten gezielt die Ausbildung und Einarbeitung des Mitarbeiters. Vorteile sind u.a.:

- Der Betrieb wird zeitlich entlastet
- Die Kollegen werden in der Zusammenarbeit mit ihrem

Sie nehmen strahlend die aktuellen Zeitungen entgegen und Badr verabschiedet sich, um seinen Rundgang durchs Alten- und Pflegeheim fortzusetzen.

Badr Es-Saidy absolvierte eine Ausbildung im Sekretariatsbereich in einem spezialisierten Berufsbildungszentrum in Tinlot bei Lüttich. Seit 2002 arbeitet der heute 27-Jährige im Sekretariat des Alten- und Pflegeheimes St. Joseph in Membach. Anfangs übernahm er diverse Hilfstätigkeiten im Büro. „Ich liebe den Kontakt mit älteren Menschen. Doch der Telefondienst, der Kontakt mit Krankenhäusern oder die Fakturation gehören zu meinen Hauptaufgaben“, erklärt der hörgeschädigte junge Mann, der mit neuen Aufgaben noch mehr Verantwortung übernehmen möchte.

„Wir haben Badr als zuverlässigen und vor allem fähigen Mitarbeiter schätzen gelernt und gesehen, dass er mehr kann als das, was wir zurzeit von ihm verlangen“, berichtet

behinderten Mitarbeiter von den Arbeitsplatzassistenten unterstützt

„Arbeitsplatzassistenten“ verfolgen das Ziel, Menschen mit Behinderung zur korrekten Ausführung ihrer Arbeit zu befähigen.

Die Arbeitsplatzassistenten sind kostenlos und individuell auf den Betrieb und den Mitarbeiter mit Behinderung abgestimmt.

ARBEITSPLATZANPASSUNG

Eine Arbeitsplatzanpassung kann das Ausführen von Arbeiten eines Menschen mit Behinderung oft erst ermöglichen oder erleichtern. Dies können beispielsweise ein Großstastentelefon für sehbehinderte Menschen oder ein höhenverstellbarer Arbeitstisch für körperbehinderte Menschen sein. Die Dienststelle berät und beteiligt sich an der Finanzierung der Arbeitsplatzanpassung.

Nähere Informationen bietet der Start-Service unter Tel. 080 / 22 91 11 E-Mail: start-service@dpb.be.

Marie-Dominique Laffut, Direktorin des Alten- und Pflegeheimes St. Joseph. Bei dem Vorhaben, ihm neue Aufgaben anzuvertrauen, wird Badr Es-Saidy punktuell von der Arbeitsplatzassistentin Joëlle Thunus-Hellin unterstützt: „Es geht nicht darum, dass ich Badrs Arbeit übernehme. Vielmehr habe ich ihm zu Beginn seiner Arbeit gezeigt, wie er bestimmte Arbeitsabläufe optimieren kann. Ich unterstütze ihn beim Erlernen des für ihn neuen Computersystems. Aber ich berate nicht nur Badr Es-Saidy. Ich gebe auch Badrs Kolleginnen und Kollegen Tipps und Ratschläge, wie sie trotz seiner Hörschädigung effizienter mit ihm kommunizieren können.“

VON DER KRANKENSCHWESTER ZUR GESCHÄFTSFÜHRERIN

Angélique Willekens bildet eine junge Frau im Schuhgeschäft aus



Arbeiten Hand in Hand: die Auszubildende Angélique Janssens (rechts) und ihre Chefin Angélique Willekens

„Alles, was Angélique macht, ist sehr korrekt. Sie passt sich super an und hat schnell Anschluss ans Team gefunden“, ist Angélique Willekens voll des Lobes über ihre Namensverwandte, die Auszubildende Angélique Janssens.

Die 21-jährige Eupenerin macht seit Anfang des Jahres eine Ausbildung zur Verkäuferin in einem Kelmiser Schuhgeschäft. Hier hat sie ein eigenes Regal, für das sie zuständig ist. Was man darunter zu verstehen hat? „Angélique nimmt die angelieferte Ware entgegen, kontrolliert den Lieferschein und räumt die Ware dann ins Regal“, erklärt die Geschäftsführerin. Dass der Auszubildenden die Arbeit Spaß macht, ist jedem Kunden ersichtlich: Modische Handtaschen in den Trendfarben beige und hell-

rosa liegen exakt und ansprechend präsentiert in den Regalfächern. Natürlich geht Angélique auch regelmäßig durch die Gänge im Geschäft und schaut nach, ob die Ware noch korrekt an den entsprechenden Stellen liegt. „Es kommt schon mal vor, dass ein Schuh auf den Kartons fehlt“, erklärt die Auszubildende, zeigt auf den verwaisten Karton und macht sich auf die Suche nach dem fehlenden Exemplar.

Das ist es auch, was Angéliques Chefin an ihrer jungen Mitarbeiterin schätzt: „Angélique setzt die Dinge, die man ihr erklärt, in die Tat um. Sie weiß dann selbstständig, was zu tun ist.“ Besonders erfreulich sei, dass die Auszubildende großes Interesse an ihrer Arbeit zeigt: „Angélique will, will, will“, sagt die Geschäftsführerin.

In dem Willen, etwas zu bewegen und voranzutreiben, scheinen sich Chefin und Auszubildende zu äh-

neln: Angélique Willekens hat als gelernte Krankenschwester beim Lütticher „100-Dienst“ und bei der Freiwilligen Feuerwehr Lontzen gearbeitet: „Ich war damals die erste Frau bei der Feuerwehr“, berichtet sie stolz. In Not geratenen Menschen zu helfen und der Zusammenhalt der Notfalldienste waren die Dinge, die Angélique Willekens am meisten Spaß gemacht haben. Doch das Ende kam abrupt: „Bei einem Einsatz bin ich rückwärts eine Treppe hinuntergegangen, die Bahre in den Händen haltend. Auf einem Aufnehmer bin ich dann ausgerutscht und hingefallen. Mein Knie tat höllisch weh.“ Vier Tage lang konnte die junge Frau ihre Beine nicht mehr bewegen. Mehrere Operationen am Knie, Schien- und Wadenbein sowie ein Aufenthalt in einer Reha-Klinik folgten. „Heute kann ich mich wieder bewegen. Schnelles Gehen oder gar Laufen sind aber nicht mehr möglich“, blickt die 34-Jährige ein wenig wehmütig auf ihren Traumberuf zurück. „Mit dem 100-Dienst und der Freiwilligen Feuerwehr war es nach meinem Unfall leider vorbei. Ein Büro-Job kam für mich nicht in Frage“, sagt Angélique Willekens, die gern die Beratungsangebote des Start-Service der Dienststelle für Personen mit Behinderung in Anspruch genommen hat. Zu den Umschulungsmaßnahmen gehörte u.a. der Besuch der Podologie-Schule des St. Nikolaus Krankenhauses Eupen. Im Oktober 2005 hat Angélique Willekens ihre Ausbildung zur medizinischen Fußpflegerin mit Auszeichnung bestanden: „Seitdem pflege ich Kunden

AUSBILDUNGSMASSNAHME AIB

Die „Ausbildung im Betrieb“ (AIB) ist eine praxisorientierte Qualifizierung am Arbeitsplatz. Die AIB bereitet Menschen mit einer Behinderung ab 18 Jahren auf eine Beschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt vor. Der Start-Service berät Betriebe sowie Auszubildende und legt gemeinsam mit ihnen die Ausbildungsinhalte fest. Zurzeit werden über diese Maßnahme 40 Personen in der DG ausgebildet.

Nähere Informationen bietet der Start-Service unter Tel. 080 / 22 91 11 E-Mail: start-service@dpb.be

auf Termin in mir zur Verfügung gestellten Praxisräumen.“ Ein weiteres berufliches Standbein hat sich mit der Geschäftsführung des „Shoe Discount“ aufgetan: „Da ich den Umsatz in dem früheren Geschäft binnen eines Jahres um 30 Prozent steigern konnte, wurde von der Zentrale ein Neubau in Kelmis ermöglicht. Somit konnte ich mit Angélique eine Auszubildende einstellen“, erklärt die Jung-Unternehmerin, die aus persönlicher Erfahrung mit dem Thema Behinderung in ihrer Familie weiß: „Menschen mit Behinderung haben Fähigkeiten und sind sehr entwicklungsfähig.“ Mit Hilfe des Start-Service konnte Angélique Willekens ihrer Auszubildenden den Start ins Berufsleben ermöglichen. Für die Mutter dreier Kinder steht fest: „Mit reiner Willenskraft kann man Vieles erreichen. Ich kann jedem Menschen mit einer Behinderung nur raten: Niemals die Flügel hängen lassen und mögliche Krankenhausaufenthalte dazu nutzen, Alternativen zum bisherigen Lebensweg zu suchen.“

BERUFLICHE INTERESSEN AN ERSTER STELLE

Arbeitsamt und Dienststelle für Personen mit Behinderung arbeiten Hand in Hand

Jeder, der einen Beruf ergreifen möchte, kann die Berufsberatung des Arbeitsamtes aufsuchen. Um den Bedürfnissen behinderter Menschen gerecht zu werden, bietet das Arbeitsamt der DG eine Berufsberatung für Menschen mit Behinderung.

„Die Berufsberatung wird aktiv, wenn nach einer Vorarbeit durch den Start-Service der Dienststelle die Dinge klarer gesehen werden müssen“, erklärt die Berufsberaterin Anke Dietrich. Was man darunter zu verstehen hat? „Wir versuchen, die starken und weniger starken Seiten der Arbeit suchenden Person herauszufinden. Hierzu gehören beispielsweise handwerkliche Fertigkeiten, Konzentrations- und Gedächtnisleistungen, aber auch Fähigkeiten“, erklärt Anke Dietrich. Das Wichtigste an der Berufsberatung sei das Herausfinden der Interessen des Menschen mit Behinderung: „Wir versuchen möglichst, den Berufswunsch der Person mit ihren Fähigkeiten und Interessen in Einklang zu bringen. Dies wird in mehreren Beratungsgesprächen gemeinsam erarbeitet“, sagt die Berufsberaterin des Arbeitsamtes.

Anhand der Ergebnisse der unterschiedlichen Tests der Berufsberatung könne dann der Start-Service mit der Suche nach einem entsprechenden Arbeitsplatz beginnen: „Oft liegt die Lösung darin, dass die Arbeit suchende Person ihren Berufswunsch in Teilbereichen ausübt“, sagt Gabriele Fettweis vom Start-Service der Dienststelle. Dies könne so aussehen, dass etwa ein hörgeschädigter Mann Program-

mierungsarbeiten ausübt und keine Kundengespräche führt.

„Bei den Tests und Arbeitsproben geht es in erster Linie darum, die Fähigkeiten, Interessen und Neigungen der behinderten Menschen festzustellen“, sagt Anke Dietrich. So bekomme die Rat suchende Person zum Beispiel Fotos verschiedener Menschen bei der Ausübung ihres Berufes zu sehen.

Mit Hilfe von Fähigkeitstests möchte die Berufsberatung mit den Arbeitssuchenden gemeinsam herausfinden, ob der interessierte Beruf auch praktisch in Frage kommt: „Hierbei nutzen wir Konzentrationsaufgaben und überprüfen etwa logisches Denken und räumliche Vorstellungskraft“, so Anke Dietrich. Arbeitsproben sehen dann zum Beispiel so aus, dass man anhand eines fiktiven Stadtplans Aufgaben wie Parkplatzsuche mit dem Auto und das Einkaufen von Getränkekisten, Brötchen und Fleisch zu bewältigen hat. Ebenso spielen der Hintergrund der Arbeit suchenden Person, ihre Art der Behinderung sowie – falls vorhanden – ihre bisherige berufliche Laufbahn eine wichtige Rolle bei der Berufsberatung.

GUT ZU WISSEN

Jährlich führt die Berufsberatung für behinderte Menschen rund 250 Beratungen mit circa 60 Arbeitssuchenden durch. Die Beratungen können sowohl im Norden als auch im Süden der DG stattfinden. Diese Berufsberatungsgespräche sind kostenlos.

ALLES KLAR!? LEIDER NEIN!

Behinderte Menschen sind auch von Arbeitslosigkeit betroffen

Arbeitslosigkeit ist ein Phänomen, das alle gesellschaftliche Schichten betreffen kann. Natürlich sind auch behinderte Menschen davon nicht ausgeschlossen. Das Infoblatt führt hier ein Beispiel aus der täglichen Praxis des START-SERVICE an.

Auch bei uns sind Menschen mit Behinderung oder länger andauernden Krankheiten überdurchschnittlich oft ohne Arbeit. Und ohne Arbeit zu sein, das heißt nicht nur abstrakt, dass ein Puzzelstück in der sozialen Integration fehlt: Es muss sehr oft auch mit ganz konkreten Folgen gerechnet werden. Hierzu zählen finanzielle Schwierigkeiten, Schulden und sogar Verarmung. Selbst Beziehungsprobleme, Trennungen, soziale Benachteiligung der Kinder, Existenzängste und seelische Belastung können in Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit stehen.

Zurzeit steht der Start-Service mit mehr als 120 Menschen in Kontakt, die aktiv eine Arbeit oder Ausbildung suchen. Darüber hinaus gibt es auch behinderte Menschen, die mittlerweile die Hoffnung auf Arbeit aufgegeben haben.

Ein Praxisbeispiel:

Thomas Niederkorn vom Start-Service hat sich mit Manfred Becker unterhalten. Der 46-Jährige berichtet: „Mit 16 Jahren hatte ich einen schweren Verkehrsunfall, der die Fortsetzung meiner Fliesenleger-Lehre sehr erschwerte. Schließlich fand ich dann wieder eine Arbeit, in einer Kamm-Garn-Spinnerei. Dies machte ich sehr gerne. Der Vertrag lief ab und konnte leider betriebsbe-

dingt nicht verlängert werden. Einige Jahre später hat das Unternehmen Konkurs gemacht. 1984 habe ich an dem 'Forstprojekt' der Volkshochschule in Eupen teilgenommen. Eigentlich hatte ich gehofft, über diese Ausbildung eine Arbeitsstelle zu finden.“ Warum dies dennoch nicht gelang? „Aufgrund meiner körperlichen Einschränkungen konnte ich nicht in dem Beruf arbeiten. Und zu einer festen Einstellung in ähnlichen Arbeiten, wie z.B. in einer Gemeinde, ist es nie gekommen“, beschreibt Manfred Becker seinen nicht einfachen Start ins Berufsleben.

Wie es weiter gegangen ist? „Wie immer habe ich zahlreiche Schritte unternommen, Eigeninitiative betrieben, und zum Beispiel über die lokale Beschäftigungsagentur gearbeitet, später auch in einer Beschützenden Werkstätte. Über diesen Weg bekam ich jedoch keine Festanstellung. 1994 habe ich das Angebot eines beruflichen Integrationsprojektes wahrgenommen. Darüber habe ich mit Hilfe des Start-Service einen Arbeitsvertrag in der Produktion und im Lager erhalten.“

Doch der stete Wechsel der Arbeitsplätze setzte sich fort: „Als ich auch die Stelle in der Produktion und im Lager verlor, habe ich sogar mit 36 Jahren noch mal versucht eine Lehre aufzunehmen. Aber mit den Jugendlichen die Schulbank zu drücken, das war dann doch nicht das Richtige. Bis 2002 habe ich fünf Jahre lang mit Unterstützung der Dienststelle eine erneute Arbeitsstelle in der Produktion ausüben können. Aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen, die nicht nur mich betrafen, wurde ich dann wieder arbeitslos“, erklärt Manfred Becker.

Das Berufsleben setzte sich später in einem Sozialbetrieb fort: „Ob schon es anfangs sehr gut lief, wurde

ZAHLEN DES ARBEITSMARKTES

Ende Januar 2006 waren laut Arbeitsamt der DG 2.555 Menschen als Vollarbeitslose, d.h. als nicht beschäftigte Arbeitssuchende gemeldet. Dem Start-Service sind 120 Menschen mit Behinderung bekannt, die aktiv eine Beschäftigung suchen. Hierzu gehören 30 % Frauen und 70 % Männer. Die drei häufigsten Behinderungsarten sind hierbei: Körperbehinderung, psychische Behinderung, geistige Behinderung.

Wenn Sie eine Stelle zu vergeben haben, schauen Sie sich bitte die Auswahl unserer Stellengesuche ab Seite 12 an.

mein Vertrag nach anderthalb Jahren nicht verlängert. Es lag auch daran, dass man meine Arbeitsstelle nicht finanzieren konnte. Wie ich gehört habe, hat man auch die anderen Menschen mit Behinderung entlassen.“

Doch der 46-jährige Eupener steckt den Kopf nicht in den Sand. Das Wort „aufgeben“ gehört nicht zu seinem Wortschatz. „Herr Becker versucht weiterhin unermüdlich, aber bisher erfolglos, eine Arbeit zu finden. Doch weder in der Sozialwirtschaft, noch in den Beschützenden Werkstätten konnte bisher ein Arbeitsplatz geschaffen werden. Ich bewundere Herrn Becker, dass er immer noch Mut hat, weiter zu suchen. Ich hoffe, dass wir gemeinsam doch noch etwas finden werden. Und dann hoffentlich bis zu seiner Pension“, beschreibt Thomas Niederkorn vom Start-Service die aktuelle Situation des Arbeitssuchenden Mannes.

„ÜBER DIE BERUFLICHE EINGLIEDERUNG VON UNHANDLICHEN MENSCHEN“

Was könnten wir anders machen und warum?

Wer den ehemaligen Sonderschullehrer und Buchautor Jürg Jegge live erlebt oder seine Veröffentlichungen kennt, der stößt schnell auf seine humorvollen, und manchmal auch sarkastischen Beispiele.

Man hat das Gefühl, er öffne einem dabei die Augen für alltägliche Vorgänge, deren Zusammenhänge man aber meist nicht erkennt.

Jürg Jegge hielt anlässlich der Abschlusskonferenz des Leonardo-Projektes „Transworkcoaching“ (siehe INFOBLATT 1/2005) im Februar dieses Jahres in Bitburg ein etwas anderes Impulsreferat zur beruflichen Eingliederung benachteiligter junger Menschen. Hier exemplarisch einige Auszüge:

Das übliche Modell

Man macht bei dem Menschen, der in den Genuss einer Eingliederung kommen soll, eine Fertigkeit aus, die sich erwerbsmäßig verwerten lässt. Diese trainiert man, mit Arbeitstraining, Berufsförderungskursen oder einer Ausbildung. Parallel dazu wird der Einstieg ins Berufsleben vorbereitet und begleitet.

Das wird von unzähligen Institutionen landauf, landab praktiziert, oft mit großem, hin und wieder heroischem Einsatz aller Beteiligten und durchaus auch mit Erfolg. Trotzdem scheint mir dieses Modell ein paar schwerwiegende Mängel aufzuweisen.

■ Erstens besteht in dieser sich wandelnden Arbeitswelt, in der Berufe auftauchen, sich verändern

oder wieder verschwinden, die stete Gefahr, dass trainierte Fertigkeiten nicht mehr gebraucht werden. Unzählige auf Computer umgeschulte Büroangestellte können davon ein Lied singen.

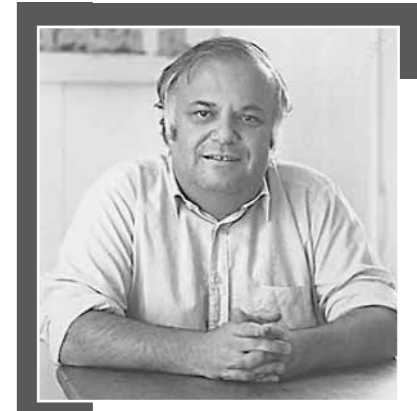
■ Zweitens bleiben meist wesentliche Fähigkeiten unberücksichtigt. Fähigkeiten, mit denen ein einzelner Mensch in seinem einzelnen Fall durchaus beruflich etwas anfangen könnte.

■ Drittens wird auf diese Weise kein einziger Arbeitsplatz geschaffen. Durch Bewerbungskurse steigt zwar landesweit die literarische und grafische Qualität der Bewerbungen, aber genügt das?

■ Und schließlich: Was bringt diese Art der Eingliederung der Betroffenen für ihre spätere Biografie, für den Fall eines weiteren Berufswechsels, längerer Arbeitslosigkeit, für Erschwernisse also, mit denen sie mit einer gewissen Sicherheit rechnen muss? Und immer eher zu befürchten hat?

ZUR PERSON

Der ehemalige Schweizer Sonderschullehrer Jürg Jegge ist ein international anerkannter Referent und Buchautor („Dummheit ist lernbar“ 1976, „Angst macht krumm“ 1979, „über die berufliche eingliederung von unhandlichen Menschen“ 1999, ...). Als Gründer und Leiter des Projektes Märtplatz gilt sein Interesse vor allem „jungen Menschen mit krummen Biografien“. Er setzt sich intensiv, theoretisch und praktisch damit auseinander, wie man es anders machen kann und warum man dies tun sollte.



Anerkannter Referent:
Jürg Jegge

Folgende fünf Punkte sind uns in unserem Eingliederungsprojekt dazu eingefallen:

1. Die jungen Leute sollen einen Beruf, der ihren Fähigkeiten wirklich entspricht, gründlich, auf vielseitige Weise und ohne Zeitdruck erlernen können.
2. Sie sollen darüber hinaus weitere Erfahrungen mit sich selber machen, erkunden können, was sonst noch an Interessen und Fähigkeiten in ihnen steckt.
3. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, biografisch bedingte Wissens-, und Erfahrungslücken zu stopfen.
4. Sie müssen ihre Umwelt als gestaltbar erleben und sie auch gestalten lernen können.
5. Sie haben nach der Ausbildung das Recht auf einen persönlichen, ihnen gemäßen Übergang ins Erwachsenenleben.

Dagegen werden immer wieder die selben Einwände erhoben: Ein guter Teil von dem, was hier dargestellt wurde, ist Luxus.

Luxus? Wir geben nur das Geld anders aus. Und dieses Geld scheint gut angelegt.

STELLENMARKT

eine Auswahl von aktuellen Stellengesuchen

Im Süden der DG

■ Junger Mann, 20 Jahre, schulische Ausbildung in Landwirtschaft (6.B) sowie Erfahrung im elterlichen Betrieb, Erfahrung in Büroarbeiten sucht **Lehrstelle im Gartenbereich** oder beispielsweise im **Verkauf** von landwirtschaftlichen oder Gartenartikeln.

■ Junger Mann, 23 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, Erfahrung in der Produktion und in Unterhaltsarbeiten, sucht Arbeitsstelle vorzugsweise im **Umgang mit Menschen**, gerne auch mit Fahren verbunden, kann aber auch anderer Bereich sein. Praktikum, Einarbeitungsmaßnahme können vorgeschaltet werden, sowie interessante Möglichkeiten über Activa-Plan.

■ Junger Mann, 20 Jahre, Grundkenntnisse in der Metallverarbeitung, zurzeit dabei seine Allgemeinkenntnisse über Abendschule zu verbessern sowie seine Kenntnisse im PC-Bereich im Selbstlernzentrum zu vertiefen, sucht vorzugsweise **Lehrstelle als LKW-Fahrer**. Auch im Norden der DG. Möglichkeit über Praktikum unverbindlich Perspektive zu testen.

■ Schüler, 21 Jahre, sucht **Praktikumstelle** z.B. in Großküche, Serienarbeiten oder anderem. Ist sehr sorgfältig, gute Feinmotorik und Ausdauer. Langfristiger Übergang in Arbeit möglich.

■ Herr, 40 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, verheiratet, 2 Kinder, langjährige Erfahrung als Fliesenleger/Verputzer, Unterbrechung durch Verkehrsunfall sucht **Arbeit gleich welcher Art**. Praktikum, Einarbeitungsmaßnahme können vorgeschaltet werden, sowie interessante Möglichkeiten über Activa-Plan.

■ Junger Mann, 20 Jahre, französischsprachig, momentan in einem Ausbildungsprojekt im Baufach, sucht Arbeitsstelle als **Hilfsarbeiter im Baufach** oder ähnlichem in dem er seine Motivation und guten körperlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen kann.

■ Herr, 50 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, verheiratet, 4 Kinder, langjährige Erfahrung in der Produktion/Maschinenschlosserei, Viehhaltung und im Baufach, sucht aus körperlichen Gründen **Arbeit als Lagerist** oder in **Kontakt mit Menschen**. Praktikum, Einarbeitungsmaßnahme können vorgeschaltet werden, sowie interessante Möglichkeiten über Activa-Plan.

Im Norden der DG

■ Mann, 26 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug zur Verfügung, sucht Arbeitsstelle vorzugsweise in der **Produktion**. Interessante Finanzierungsmöglichkeiten über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wie Activa oder Sine für die Sozialbetriebe.

■ Junger Mann, 23 Jahre, gute soziale Kompetenzen, sensibel, Erfahrungen im Bereich Metzgerei/Fertiggerichtzubereitung, sucht **Ausbildung/Arbeit im Bereich Küche** (Hilfe). Möglichkeit der Erprobung über Orientierungspraktikum (OIB) und der Ausbildung.

■ Junge Dame, 25 Jahre, Führerschein B, Abitur, Erfahrung als Verkäuferin und in Kindergarten für Kinder mit Behinderung, sucht **Praktikumstelle im Bereich der Kinderbetreuung** um gegebenenfalls Ausbildung in dem Bereich zu beginnen.

■ Junger Mann, 21 Jahre, sehr gute kommunikative Fähigkeiten, sucht **Ausbildungs-/Arbeitsstelle** in dem

er seine besonderen Fähigkeiten in den Bereichen Feinmotorik, Geduld, Ausdauer, Ordnungsbereitschaft und Sorgfalt einsetzen kann. Praktikum kann vorgeschaltet werden.

■ Junger Mann, 22 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, Erfahrung im Baufach (einjährige Ausbildung im Betrieb, sowie schulische Vorkenntnisse) und als Lagerist. Sucht Arbeit vorzugsweise in der **Produktion**, aber nicht ausschließlich. Praktikum und gegebenenfalls Einarbeitungsmaßnahme kann vorgeschaltet werden, sowie interessante Möglichkeit über Activa-Plan.

■ Junger Mann, 21 Jahre, qualifizierter Gartengestalter, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden. Vorzugweise Arbeit im **grünen Bereich**, aber nicht ausschließlich. Praktikum und gegebenenfalls Einarbeitungsmaßnahme kann vorgeschaltet werden, sowie interessante Möglichkeit über Activa-Plan.

■ Schüler, 19 Jahre, sucht **Praktikumstelle in Karrossierwerkstatt**. Bei positivem Verlauf Möglichkeit einer Ausbildung im Betrieb.

EUPENERIN LEITET BONNER SCHULE FÜR SPRACHBEHINDERTE

Die Bezirksregierung Köln hat die Eupenerin Ursula Timmermann zur Direktorin der Bonner Astrid-Lindgren-Schule, eine Städtische Schule für sprachbehinderte Kinder, ernannt. Nach dem Abitur hat Frau Timmermann an der Universität Köln das Studium für Sonderpädagogik abgeschlossen. Danach war sie in Sonderschulen in Siegburg, Neunkirchen-Seelscheid, Eitorf-Irlenborn, Köln und Bonn tätig.

Interessierte Arbeitgeber melden sich einfach beim **START-SERVICE** der Dienststelle

Kontaktpersonen:

Thomas NIEDERKORN
Gabriele FETTWEIS
oder Claudia MÜLLERS

Aachener Straße 69-71
4780 ST. VITH

Tel.: 080/22 91 11

Fax: 080/22 90 98

E-Mail: start-service@dpb.be



Der Start-Service und die Kontaktstelle Chancengleichheit im Beruf für Frauen mit Behinderung werden unterstützt vom Europäischen Sozialfonds (ESF)

■ Junger Mann, 28 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, sucht Ausbildungs- und Arbeitsstelle im Bereich **Zeichnung, Gestaltung** oder ähnlichem. Hat Erfahrung als Gartengestalter und arbeitet Übergangsweise in der Produktion.

■ Herr, 40 Jahre, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, techn. Abitur im Elektrobereich, langjährige Erfahrung in der Montage von Mess- und Regeltechnik sucht zwecks Wiedereinstieg nach Krankheit **Praktikums- oder Einarbeitungsstelle** vorzugsweise im **technischen Bereich** oder Produktion.

■ Frau, 41 Jahre, zweisprachig deutsch-französisch, Führerschein B und Fahrzeug vorhanden, Hochschulausbildung im Wirtschaftsbereich, Berufserfahrung als Fachangestellte, sucht **Praktikumstelle zum Wiedereinstieg (OIB)**. Halbtags-Arbeitsstelle wäre Perspektive.

■ Herr, 34 Jahre, Berufserfahrung in der **Montage von PCs**, sowie fundierte autodidaktische Kenntnisse in dem Bereich, sucht möglichst Arbeit in demselben Bereich, aber auch in der Produktion. Möglichkeit des Einstiegs über Praktikum und Einarbeitungsmaßnahme.

■ Herr, 54 Jahre, Berufserfahrung im Baufach, aus körperlichen Gründen aber nicht mehr möglich, sucht Arbeit als **Hausmeister** oder ähnliches.

START-SERVICE

Auf die Einstellung kommt es an!

Der Start-Service der Dienststelle ist seit 15 Jahren Partner der Unternehmen in Ostbelgien zur Qualifizierung und Beschäftigung von Personen mit Behinderung. Und das „rechnet sich“ – menschlich wie wirtschaftlich.

Gemeinden, Altenheime, Krankenhäuser und Unternehmen aus der Privatwirtschaft leisten ihren Beitrag zur beruflichen Integration. Doch noch mehr Betriebe sind gefordert, diesem guten Beispiel zu folgen.

Das oberste Ziel des Start-Service liegt in der Vermittlung von Menschen mit Behinderung in Arbeit. Dies geschieht nicht immer spontan und ohne fachliche Unterstützung.



Die beiden Praktikumsbegleiterinnen Martina Meys (links) und Jeanine Brock



Arbeitsplatzassistent Roger Huby und Arbeitsplatzassistentin Joëlle Thunus-Hellin

Es kommt darauf an

- die Person in ihrer gesamten Lebenssituation zu sehen und zu beraten
- potenzielle Arbeitgeber zu sensibilisieren
- eine gezielte Suche nach „Nischenarbeitsplätzen“ durchzuführen
- eine gute Vermittlungsstrategie aufzubauen
- der Person mit Behinderung eine gute sozial-berufliche Vorbereitung bzw. Vorqualifizierung anzubieten
- dem Arbeitgeber und den Kollegen eine professionelle Unterstützung zum Beispiel am Arbeitsplatz durch Arbeitsplatzassistenten und Begleitung des Ausbildungspraktikums zu gewährleisten
- Lösungswege zur allgemeinen Arbeitsmarktproblematik vorzuschlagen

"HERZLICHEN DANK!"

Folgende Arbeitgeber engagieren sich für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung:

ABH Eupen	Dodémont R.
ACM	Dr. Keutgen
Agra Ost GoE	Druckerei Franck
Allgemeines Bauunternehmen	Druckerei Kliemo sa
Patrick Janssen	Elektro Bastin Christian
Alt Roger	Elsen Josef & Söhne AG
Altenheim Regina	Eltec AG
Alternative GoE	Envemat AG
Anstreicher Mayeres Marcel	Ephata Animationszentrum
Anstreicherbetrieb Wetzel	Erich Meyer-Gillessen PgmbH
Appetito GmbH	Euregio Truck & Car Wash Thomas Plum
Architekt Sonkes	Europack SPRL
Asten PgmbH	Exel Construction sa
Aytac GmbH	Fa. Schyns Ghislain
Bäckerei Halmes	Fa. Carpro sprl
Bäckerei Heinen AG	Faconnage de Matière Plastique sprl
Bäckerei Malmendier	Faymonville Gestüt Sonnenhof
Bäckerei Matadi	Faymonville SA
Bäckerei Radermacher	Feka GmbH
Bäckwaren Fonk	Freie Krankenkasse Büllingen
Baum Klaus PgmbH	Fritüre Bonten
Baumpflege Ernst Paul	Garage Adler Freddy
Bauunternehmen Emonts Roland	Garage de la Basse Meuse SA
Bauunternehmen Heck Oswald sa	Garage Emontspool AG
Bauunternehmen Hens Alfons	Garage Johnen PgmbH
Bauunternehmen Steffens Walter AG	Garage Pelzer sprl
Bauunternehmer Fuhrmann Alfons	Garage Vise Gert SA
Bekleidungsgeschäft Benetton	Garden Service AG
Belwood Amel AG	Gardenforum
Biohof Chavet	Garten- und Baumaschinen
BISA VoG	Dauby Pascal
Bischöfliche Schule Büllingen	Gärtnerei Hamacher
Bischöfliche Schule St.Vith	GB Partner St.Vith
Blumenscheune Raeren	GDU St.Vith
Brennerei Radermacher sa	Gebr. Hoffman Sägewerk GmbH
Breuer Toyota AG	Gebrik-Isosystems sa
Brüls Orthopädie sprl	Gedi Rostschutz Belgien AG
Bucken Benoit	Gemeinde Amel
Bürgerbüro	Gemeinde Burg-Reuland
CAJ Mittagstreff GoE	Gemeinde Büllingen
Capaul SA	Gemeinde Bütgenbach
Caritas	Gemeinde Eupen
Chocolaterie Jacques SA	Gemeinde Kelmis
Complace	Gemeinde Lontzen
Conserverie & Moutarderie Belge sa	Gemeinde Raeren
Containerdienst Steffens	Gemeinde St.Vith
Delhaize AD Büllingen	Gemeinschaft Aldringen
Delhaize AD Eynatten	Gemeinschaft Amel
Delhaize AD St.Vith	Gemeinschaft Eupen
Delhaize Gruppe ag Eupen	Gemeinschaft Hergenrath
Detry S.A.	Gemeinschaft Maldingen
Die Waschbären	

Gemeinschaft Raeren Driesch
Gemeinschaft Raeren Plei
Gemeinschaft Thommen
Gemo AG SA
Haushaltsschule Eupen
Heinen SPRL
Henkens Freres sa
Henkes-Berens Edgar
Hof Toga
Holz-Baumarkt PgmbH
Hotel International
Hotel-Restaurant Pip-Margraff
Huppertz Reinhard PgmbH
Hydro Aluminium Expa SA
Hydro Aluminium Raeren sa
Il Ritrovo
Immergrün
Ingenieurbüro Bömer
Intec Software Engineering PgmbH
Jean-Marie's Hairshop sprl
Jost Truck Center AG
Jost E. Bosch Service
Jugend- und Gasthaus Eupen
Jugendanimationszentrum Kelmis
Karosserie Geron Freddy
Kinderbekleidung Boys & Girls
Königin Fabiola Wohnheim
Königliches Athenäum St.Vith
Konze PgmbH
KP International
KS Malerarbeiten GmbH
Kunstschmiede Packbier
Laboratoires Ortis sprl
Landfrauenverband
Landwirtschaft Jacobs Bernd
Landwirtschaft Mausem Karl
Landwirtschaft Mertes Josef
Landwirtschaft Mertes-Moelter Leo
Leffin Radio TV
Leufgen JM AG
Manderfeld Walter PgmbH
Maria Goretti Institut
Marienheim Raeren
Mauel J & H AG
Mecondor SA
Mediathek Büllingen
Mediathek St.Vith
Medienzentrum der DG
Metzgerei Kohnen
Metzgerei Schmetz-Generet
Meurer Th.
Meyer-Heinen AG

Michel Gerd SPRL
Missio
Möbel Palm AG
Montenauer Schinkenräucherei
Niessen Sprl
NMC sa
Notermans Walter PgmbH
OM S.A.
Orgelbau Schumacher sprl
ÖSHZ Kelmis
ÖSHZ St.Vith
Pepino Second Hand Shop
Postamt St.Vith
Posthumus SA
Procoplast sa
Reifenservice Benoit
Résidence St. Joseph asbl
Restaurant Louisiana
Restaurant Vier Jahreszeiten
Restaurant Visé sprl
Sägerei Lance GmbH
Sägerei Pauls & Söhne SA
Schiffer KG
Schmiedekunst Reiff PgmbH
Scholl AG
Schreinerei Karl Freres
Schreinerei Kistemann
Schreinerei Klinkenberg Werner
Schreinerei Schneider
Schwimmbad Eupen
Seniorenheim Hof Bütgenbach
Seniorenheim St. Elisabeth
Servais Traktoren und Landmaschinen
Shoe Discount Kelmis
SOBAU VoG
Somarco & Cremer sa
Sortierzentrum Rcycl VoG
Spedition Van Weerth-Offermann sprl
Sport- und Freizeitzentrum St.Vith
Sport- und Freizeitzentrum Worriken
St. Joseph Krankenhaus St.Vith
St. Nikolaus Krankenhaus Eupen
Super GB Partner Kelmis
Tagesstätte Am Garnstock
Temeka
Töller AG
Topclass Furniture sprl
Transport & Logistik Jean Heck sa
Tychon Sprl
Unic
Verbraucherschutzzentrale VoG
Verdissimo
Volksbildungswerk St.Vith GoE

"EIN VORBILD FÜR ALLE IM BETRIEB" ...

... und weitere Statements von Arbeitgebern, die behinderte Menschen beschäftigen

Unsere Mitarbeiterin hat sich prima ins Team eingefügt. Sie arbeitet wie alle anderen auch.

Monique Pip
[Hotel Pip-Margraff]

Zu Beginn der Ausbildung unseres Mitarbeiters war ich ein wenig skeptisch. Doch ich habe meine Meinung ändern müssen: Unser Mitarbeiter ist sehr motiviert und wichtig für den Betrieb.

Hermann Radermeyer
[Garden Service]

Unsere Kunden kommen zu uns, weil sie gut bedient werden.

Gerhard Schrauben
[ACM Mobility Car]

In unserem Betrieb werden keine Unterschiede zwischen den Mitarbeitern gemacht. Unsere Mitarbeiterin hat sehr gute Kontakte zu ihren Kollegen.

Karin Haep
[GB Partner St.Vith]

Er ist ein sehr ruhiger und ausgeglichener Mitarbeiter.

Walter Notermans
[Bauunternehmer]

Er besticht durch seine Zuverlässigkeit, Genauigkeit und sein ruhiges Auftreten. Durch seinen natürlichen Umgang ist er zu einem Vorbild im Betrieb geworden.

Werner Hoffmann
[Sägewerk Hoffmann]

Wir fühlen uns für die Integration von Menschen mit Behinderung verantwortlich. Wir haben Erfolg mit der beruflichen Integration, weil sie von der ganzen Mannschaft getragen wird - ein echtes Team-Projekt!

Jean-Marie Kohnen
[Interkommunale Moresnet]

Die tolle Kollegialität und Mitarbeit im Team war ein Grund dafür, unserer Mitarbeiterin eine Festanstellung zu geben.

Roland Barthelemy
[Chocolaterie Jacques]



Unser Mitarbeiter erfüllt seine Aufgaben mittlerweile absolut selbstständig und hat während meines Urlaubs das gesamte Anspannprogramm übernommen. Wir sind sehr zufrieden.

Anja van de Hoeve
[Gestüt Moosbend]

Ich würde es noch einmal tun und kann es jedem Arbeitgeber nur empfehlen.

Alfons Fuhrmann
[Bauunternehmer]

„FLORIAN IST EINE BEREICHERUNG FÜR UNS!“

Junger Mann mit Down-Syndrom steht in der Küche seinen Mann



Steht beratend zur Seite: Martina Meys begleitet bei Bedarf Florians Ausbildungspraktikum (AP)

„Hallo wie geht's?“, begrüßt mich Florian Schrenk freundlich im Esssaal der Grundschule Raeren. Gerade hat der 21-Jährige einen neuen Beschäftigungsvertrag unterschrieben.

In den Primarschulen Plei und Driesch geht der junge Mann einer Küchentätigkeit nach: „Florian ist unser 'Mädchen für alles'“, schmunzelt die Köchin Ute und klopf ihm kameradschaftlich auf die Schulter. Wenn die Köchinnen etwas benötigen, dann ist Florian Schrenk sofort zur Stelle: Kartoffelsäcke in den Keller tragen, Kartoffeln mit der Maschine schälen - oder aber Püree stampfen: „Das mache ich am liebsten“, strahlt der Raerener. In der 10 Uhr-Pause der Primarschule Plei hilft Florian Schrenk

beim Austeilen von Kakao an die Schüler. Für sie ist Florian Schrenk ein Mann wie jeder andere auch. „Als Florian seine Arbeit bei uns aufnahm, habe ich alle Schüler versammelt und ihn ihnen vorgestellt“, erzählt Anneliese Huppertz, Schulleiterin der Schulen Driesch und Plei. Ihr sei es wichtig gewesen, dass alle Schüler sofort erfahren, dass der neue Mitarbeiter eine Behinderung hat. „Ich wollte ganz offen mit dem Thema 'Behinderung' umgehen und somit vermeiden, dass man hinter Florians Rücken tuschelt“, sagt die Schulleiterin. Dies ist auch gelungen. „Anfangs war es so, dass die Schüler Florian in der Pause beim Decken der Mittagstische helfen wollten“, erinnert sich die Ausbildungspraktikum (AP)-Begleiterin Martina Meys. Sogar kleine Zettel mit Hinweisen wie „Wir freuen uns, dass Du bei uns bist, Florian!“, hätten Kinder dem 21-Jährigen zugesteckt.

Vier Tage pro Woche ist Florian Schrenk in den beiden Primar-

schulen in Raeren beschäftigt. Für einen Tag sucht der junge Mann noch eine weitere Arbeit. Hierfür hat er selbstständig eine Kurzbewerbung auf einer Schreibmaschine geschrieben. „Florian habe ich den Text diktiert. Eine ausführlichere Bewerbung habe ich seinem Schreiben beigefügt“, beschreibt die AP-Begleiterin einen Teil ihres Aufgabebereiches. Martina Meys und ihre Kollegin Jeanine Brock unterstützen durch ihre Anwesenheit und – wenn nötig – begleiten das Schaffen von behinderten Menschen an ihrem Arbeitsplatz. Im Falle von Florian Schrenk hat seine AP-Begleiterin u.a. den Besuch eines Kochkurses bei der Christlichen Vereinigung der Invaliden und Behinderten CVIB „Die Brücke“ angeregt. „Florian konnte hier die Dinge erlernen, die ihm bei seiner heutigen Tätigkeit in der Küche zugute kommen“, erklärt Martina Meys, die von der Selbstständigkeit des Arbeitnehmers beeindruckt ist. „Florian hat eine normale Gesamtschule in Aachen-Brand besucht und ist somit mit



Packt immer mit an: Florian Schrenk arbeitet in den Primarschulen Driesch und Plei in Raeren - überwiegend im Küchenbereich

AP-BEGLEITUNG

Das Ausbildungspraktikum (AP) dient der sozialberuflichen Integration von Menschen mit Behinderung, für die ein Arbeitsvertrag keine Perspektive darstellt. Dies geschieht bei Bedarf durch die Unterstützung von fachlich ausgebildeten Personen, den AP-Begleiterinnen. Sie stehen dem Arbeitgeber und dem Praktikanten bei der Erstellung eines individuellen Praktikumsprogramms und seiner Umsetzung zur Seite. Im Jahr 2005 waren 56 Menschen über diese Maßnahme beschäftigt.

Nähere Informationen bietet der Start-Service unter Tel. 080 / 22 91 11 E-Mail: start-service@dpb.be

nicht-behinderten Schülern groß geworden“, sagt die AP-Begleiterin.

Florian Schrenk führt ohnehin ein ziemlich selbstständiges Leben: Er fährt alleine mit dem Fahrrad zur Arbeit. Mehrfach pro Woche nimmt er den Linienbus zum Krafttraining nach Aachen: „Im Fitnessstudio mache ich Spinning, ich trainiere mit Musik auf einem Hometrainer.“ Warum Florian Schrenk so oft trainiert? „Krafttraining tut mir gut und ich möchte einen Waschbrettbauch bekommen“, lächelt der 21-Jährige und stellt Wassergläser auf jeden Tisch im Esssaal.

Nach einer knappen halben Stunde sind alle Tische gedeckt und Florian Schrenk geht rüber in die Küche. Auf dem Weg dorthin fragen ihn nach Pausenschluss in den Flur stürmende Schüler: „Was gibt's heute Mittag zu essen?“ Doch Florian Schrenk verrät nichts, geht in die Küche und hilft den Köchinnen. Er ist wie ein guter Koch: In die Töpfe lässt er sich nicht schauen. Darum hat er den Schülern auch nicht geantwortet.

TEAMFÄHIGKEIT: IMMER WICHTIGER!

Start-Service bietet berufs- und ausbildungsbegleitendes Training an

„Teamfähigkeit“, „Durchsetzungsvermögen“, „Eigenverantwortung“ oder „Selbstvertrauen“. So lauten häufig Schlagworte, die für Arbeitgeber immer wichtiger werden.



Teamarbeit ist gefragt: Sozialkompetenzen sind in der heutigen Berufswelt wichtiger denn je

Die alleinige fachliche Qualifikation reicht heutzutage nicht mehr aus, um beruflich Fuß zu fassen: Sozialkompetenzen sind gefragt.

Viele Kunden des Start-Service benötigen eine umfassende Unterstützung, um in der Berufswelt zu bestehen. Folgende Fähigkeiten sind oft zu fördern:

- Selbstvertrauen
- Umgang mit Stress
- eigene Interessen wirksam durchsetzen
- Hilfe beanspruchen, ohne sich dafür schämen zu müssen
- die eigene Meinung äußern
- „Nein“ sagen können
- sich in einem Bewerbungsgespräch gut „verkaufen“
- ...

Wer über diese Fähigkeiten nicht verfügt, gerät erfahrungsgemäß häufiger in Konflikte mit Kollegen und Vorgesetzten.

Zusätzlich sind die Arbeitsbedingungen auf dem heutigen Arbeitsmarkt für alle Beteiligten – Arbeitnehmer wie Arbeitgeber – immer fordernder. Jeder kennt sicherlich eine Person, die durch ihre Arbeit belastet ist und darauf mit Symptomen wie zu hohem Blutdruck, Magenproblemen oder gar Depressionen reagiert.

Dem gegenüber steht, dass die Betroffenen sehr gerne arbeiten

SOZIALKOMPETENZEN TRAINIEREN!

Um die Fähigkeiten seiner Kunden zu stärken, bietet der Start-Service ein Training zur Verbesserung der oben beschriebenen Sozialkompetenzen an. Das Gruppentraining wird von Fachpersonal durchgeführt.

Eine erste Gruppe startet in Zusammenarbeit mit der Frauenliga.

Ein zweites Training richtet sich sowohl an Männer als auch an Frauen. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Berufsbildungswerk in Bitburg durchgeführt. Interessenten können sich gerne an den Start-Service wenden:

Tel. 080 / 22 91 11
E-Mail: start-service@dpb.be

FREIZEITTIPPS



■ Bowling- und Spieleabende

Das Begleitzentrum Griesdeck und die „Brücke“ organisieren gemeinsam Bowling- und Spieleabende – jeweils um 19 Uhr – in Malmedy und Elsenborn. Die nächsten Termine fürs Bowling sind: 4. April und 27. Juni. Im Preis von 10 € sind 2 Spiele, 2 Getränke, Leihschuhe und die Fahrt enthalten. Die nächsten Spieleabende im Begleitzentrum Griesdeck finden statt am 27. April, 18. Mai und 29. Juni. Die Teilnahme kostet 1 € (inklusive Fahrt), Getränke sind zum Preis von 1 € erhältlich.

Anmeldungen und Infos: beim Freizeitvermittler Ralf Zilles, Tel. 080/44 03 46 oder Tel. 0473/74 95 80 oder bei der Brücke unter Tel. 087/59 61 36

■ Helfer für Freizeitaktivitäten gesucht

Die Nachfrage nach Aktivitäten für junge Leute in der Eifel ist sehr groß, vor allen Dingen in den sportlichen Bereichen. Ralf Zilles vom Begleitzentrum und Cindy Langer von der „Brücke“ sind sehr aktiv in diesem Bereich, brauchen jedoch noch dringend Unterstützung.

Wer hat Lust als ehrenamtliche/r Helfer/in Aktivitäten für behinderte Menschen mit zu organisieren und zu begleiten?

Für die Reise der „Brücke“ ins Stubaital wird auch noch eine Kranken- oder Altenpflegerin gebraucht.

Wir freuen uns auf Ihren und Euren Anruf unter Tel. 087/59 61 36 (Gaby Herx)

Mit den „Roller Bulls“ zum Pokalfinale an die Küste!

Nervenkitzel, rasante Spielzüge und ehrlicher Sport: Hierfür stehen die „Roller Bulls“. Die Lütticher Rollstuhl-Basketballer tragen seit vergangenem Herbst ihre Heimspiele im Sport- und Freizeitzentrum (SFZ) St.Vith an der Rodter Straße aus. Unter ihnen auch die beiden Lokalmatadoren Stefan Veithen (Amel) und Christoph Paasch aus Emmels. Mit einem furiosen 60:48-Sieg über die „Antwerp Players“ haben die „Roller Bulls“ Mitte März den Einzug ins belgische Pokalfinale perfekt gemacht: „Ohne die tolle Unterstützung unserer Fans wären wir nie so-

weit gekommen“, strahlte Stefan Veithen nach dem Halbfinalsieg vor mehr als 300 Zuschauern. Er und die übrigen „Roller Bulls“ bauen auf weitere Unterstützung beim Pokalfinale:

Es wird am Samstag, den 20. Mai, auf neutralem Boden in Blankenberge gegen „St. Jan Brügge“ ausgetragen. Die Freizeitvermittlung des Begleitzentrums Griesdeck organisiert hierzu eine Busfahrt an die belgische Küste.

Anmeldungen und Infos bei Ralf Zilles unter Tel. 080/44 03 46 oder mobil unter 0473/74 95 80.

Integratives Sommerlager

Die Aktion Behindertenhilfe (ABH) organisiert in Zusammenarbeit mit der CVIB „Die Brücke“ ein Sommerlager für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Das Lager wird vom 24. bis 28. Juli 2006 im Süden der DG und vom 31. Juli bis 4. August 2006 im Norden der DG stattfinden.

Weitere Angaben zu den Orten werden bekannt gegeben sobald die Anzahl der Teilnehmer feststeht. Interessierte Teilnehmer melden sich bitte bei Frau Monique Joosten: ABH - Aktion Behindertenhilfe, Tel. 0496 93 23 81.

Planwagenfahrt mit der UVIB

Die „Unabhängige Vereinigung der Invaliden und Behinderten“ (UVIB) organisiert am 28. Mai ihre traditionelle Planwagenfahrt für alle Mitmenschen. Los geht es um 12 Uhr mit einem Mittagessen in der Fußballkantine in Honsfeld. Um 13.30 Uhr starten die Fahrten mit Planwagen, um 15.30 Uhr gibt es Musik mit den Seniorenbläsern. Der Nachmittag wird bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Anmeldungen nehmen Erika und Arnold Grün unter Tel. 080 / 64 24 51 bis zum 20. Mai entgegen.



Sind im Pokalfinale: Die „Roller Bulls“ hoffen auf eine breite Unterstützung in Blankenberge

TISCHTENNIS-TURNIER IN WORRIKEN

Der Ostbelgische Tischtennisverband organisiert in Zusammenarbeit mit dem Sportdienst des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein Turnier des nationalen Tischtenniskriteriums für behinderte Sportler. Das Turnier findet am 30. April ab 10 Uhr in Worriken/Bütgenbach statt.

Teilnehmen werden die besten Tischtennispieler mit Behinderung des Landes. Hierzu gehören u.a. die Paralympics-Teilnehmer von Athen 2004, Marc Ledoux (Silber und Gold mit der Mannschaft), Mathieu Loicq (Gold im Einzel und Gold mit der Mannschaft) und Nico Vergeylen (Gold mit der Mannschaft).

Die Organisation dieser Veranstaltung soll Menschen mit Behinderung in der DG zeigen, dass auch



Der Ketteniser Ben Despineux wird auch in Worriken aufschlagen

sie Zugang zu diversen Sportarten erhalten können und sich die Vereine behinderten Sportlern öffnen. Die Veranstaltung wird von Ministerium und Regierung finanziell und logistisch unterstützt, während der Ostbelgische Tischtennisverband (OTTV) vor allem durch seine Fachkenntnis und sein Know-how mitwirkt.

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN DER FREIZEIT BEGLEITEN, ABER WIE?

Um eventuelle Berührungsängste gegenüber Menschen mit einer Behinderung abzubauen und die Integration im Freizeitbereich zu fördern, bietet die Dienststelle am **Samstag, 22. April**, von 9 bis 17 Uhr eine eintägige Schulung an. Hier wird auch Hintergrundwissen zum Thema Behinderung vermittelt: theoretische Informationen über verschiedene Behinderungsarten, Tipps und Hinweise im Umgang mit behinderten Menschen.

Die Referenten der kostenlosen Schulung sind: Ralf Zilles (Freizeitvermittler), Danny Dujardin (Betreuer im Behindertenbe-

reich) und Monique Lambertz (Referentin für Aus- und Weiterbildung).

Die Schulung findet im Versammlungsraum (2. Etage) des Begleitzentrums Griesdeck statt. Anmeldungen sind bis zum 11. April möglich bei der **Aus- und Weiterbildung der Dienststelle für Personen mit Behinderung** (Monique Lambertz)

Griesdeck 102-108
4750 Elsenborn
Tel. 080 / 44 03 41
Fax 080 / 44 03 49
E-Mail: monique.lambertz@begleitzentrum.be



IMPRESSUM:

Redaktionelle Mitarbeit:

Gabriele Fettweis
Monique Lambertz
Claudia Müllers
Thomas Niederkorn
Ralf Zilles

Redaktion & Koordination:
Alexander Stärk

Titelfoto:
Alexander Stärk

Fotos:
Andreas Herrmann
Privat
Alexander Stärk

Layout:
Rita Johanns

Druck:
Kliemo (auf umweltfreundlichem Papier)

Verantwortlicher Herausgeber:
Helmut Heinen

Eine kurze Mitteilung genügt – und Sie erhalten das Infoblatt künftig GRATIS zugestellt.

Dienststelle für Personen mit Behinderung
Stichwort: Infoblatt
Aachener Str. 69-71
4780 St.Vith
Tel. 080 / 22 91 11
Fax 080 / 22 90 98
E-Mail: info@dpb.be
Internet: www.dpb.be